

99-B09-097

Allgemeines Künstlerlexikon : die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker. - München ; Leipzig : Saur. - 25 cm. - Bd. 1 - 4 als Nachdruck der im E. A. Seemann-Verlag Leipzig erschienenen Bd. 1 (1983) - 3 (1990) der Erstausgabe. - ISBN 3-598-22740-X

[3214]

Register zu den Bänden 1 - 10

Teil. 1. Länder. - 1995. - VII, 682 S. - ISBN 3-598-22801-5 : DM 398.00, DM 340.00 (für Bezieher des AKL)

Teil. 2. Künstlerische Berufe. - 1995. - X, 675 S. - ISBN 3-598-22802-3 : DM 398.00, DM 340.00 (für Bezieher des AKL)

Register zu den Bänden 11 - 20

Teil 1. Länder. - 1998. - 625 S. - ISBN 3-598-22803-1 : DM 398.00, DM 340.00 (für Bezieher des AKL)

Teil 2. Künstlerische Berufe. - 1998. - IX, 623 S. - ISBN 3-598-22804-X : DM 398.00, DM 340.00 (für Bezieher des AKL)

[Bestand im SWB / Bibliographische Beschreibung](#)

Die Digitalisierung des *AKL*, die auch zur Herstellung der gedruckten Bände dient, ermöglicht zugleich die Generierung von Registern in digitalisierter und gedruckter Form. Erstere erscheinen u.d.T. *Internationale Künstlerdatenbank (IKD)*, deren 1. Ausg. 1993 enttäuschte.^[1] Daß jeder Verlag bestrebt ist, seine Investitionen möglichst weitgehend durch Verkäufe wieder hereinzuholen, ist legitim; es ist allerdings problematisch, wenn dies mit ungeeigneten Produkten geschieht, wie im Falle der gedruckten Register für je 10 Bd. des *AKL*. Solange es freilich Bibliotheken gibt, die diese Produkte trotzdem kaufen, wird man dem Verlag kaum einen Vorwurf machen können.

Die ersten 10 Bd. verzeichnen (lt. Vorwort) 61.060 Künstler, während der gesamte *Thieme-Becker/Vollmer* es zusammen nur auf ca. 213.302 brachte, auch das ein Beleg für die gewaltige Stoffvermehrung im neuen *AKL*. Beide Teile des Registers enthalten dieselben Daten nur in unterschiedlicher Anordnung: 1. im Alphabet von 132 Ländern (Ländernamen "nach dem politisch-geographischen Stand von 1990") und zum Schluß ein Sammeleintrag *Ohne Länderangabe*, der außer einigen wenigen Namen des griechischen Altertums fast ausschließlich arabischsprachige Namen enthält, die man genausogut in einem Abschnitt *arabische (oder islamische) Länder* hätte subsumieren können; innerhalb des Länderalphabets folgt ein Alphabet der künstlerischen Berufe / Spezialisierungen und darunter die Namen der Künstler chronologisch nach dem Geburts- bzw. Erwähnungsjahr, innerhalb desselben Jahres im Namensalphabet; zu jedem Namen ist dann noch die Fundstelle (Band, Seite) angegeben; 2. nach dem Alphabet der künstlerischen Berufe / Spezialisierungen, dann im Länderalphabet und weiter wie in Teil 1 nach der Chronologie mit denselben Angaben. Bei den Ländern handelt es sich lt. der Benutzungshinweise "um Nachweis- und Tätigkeitsländer und nicht um die Kennzeichnung der nationalen Zugehörigkeit eines Künstlers", eine verwunderliche Behauptung, da in den allermeisten Fällen Geburts- und Tätigkeitsland

zusammenfallen dürften und weil selbst solche Künstler, die lange oder gar überwiegend außerhalb ihres Heimatlandes gewirkt haben, anscheinend doch nur unter diesem verzeichnet sind (so z.B. Max Beckmann, der allein unter *Deutschland / Maler*, nicht jedoch unter *Vereinigte Staaten / Maler* rubriziert wird).

Der wirklich gravierende Mangel besteht allerdings darin, daß "die in den Artikeln des Lexikons verwendeten Begriffe zur Bezeichnung der künstlerischen Tätigkeit" herangezogen und "den gewählten Oberbegriffen zugeordnet" wurden. "Hierbei war es nicht unser Ziel, eine neue Systematik des künstlerischen Schaffens oder einen Thesaurus mit normiertem Vokabular zu erstellen, sondern die Vielfalt der im Lexikon vertretenen künstlerischen Tätigkeitsbezeichnungen im Register sinnvoll und hilfreich zu Gruppen zusammenzufassen." (Vorwort) Das Ergebnis ist wenig überzeugend, und zwar aus zwei Gründen. Zum einen gab (und gibt es vielleicht sogar heute noch) keine strengen Regeln dafür, wieviele Tätigkeitsgebiete eines Künstlers im "Kopf" des Artikels auszuwerfen sind, noch wie diese einheitlich zu formulieren sind (gerade hier unterscheiden sich die alten Bände 1 - 3 bzw. 1 - 4 der Neuausgabe deutlich von den späteren Bänden). Beides wäre aber Voraussetzung für ein qualitativvolles Register, das nicht, wie das vorliegende, auf weiten Strecken einem Datenfriedhof gleicht: seitenlange Eintragungen unter Allerweltsbegriffen wie *Maler* oder *Zeichner* sind selbst bei der Untergliederung nach dem Länderalphabet nicht sinnvoll benutzbar (außer natürlich im Falle etwa von Vietnam und ähnlich spärlich vertretenen Ländern). Was die angebliche Zusammenführung unter Oberbegriffen betrifft, so ist davon nichts zu merken; sie wäre auch geradezu kontraproduktiv, da gerade die Berücksichtigung spezieller Tätigkeiten - d.h. der Vergabe enger Schlagwörter - das einzige wäre, was die Existenz dieses Registers rechtfertigen könnte.^[2] Daß dann wegen der fehlenden Terminologiekontrolle Gleiches oder vermutlich Gleiches unter verschiedenen Schlagwörtern (im Grunde Stichwörtern) verzeichnet ist, stört schon dann genug, wenn diese Begriffe dank identischem Wortstamm im Alphabet aufeinanderfolgen (*Büchsenmacher* - *Büchsenschmied*, *Freskant* - *Freskomaler*); stehen sie an verschiedenen Stellen im Alphabet (*Buchdrucker* - *Drucker*), stößt man allenfalls durch Zufall darauf. Ganz verloren ist man, wenn man hochspezialisierte künstlerische Berufe sucht, die eben auch nur dann ins Register gelangen, wenn sie exakt so im Text verwendet werden, nicht dagegen, wenn sich ihre Spezialisierung nur aus dem Kontext ergibt: so findet man zwar unter *Italien* einen *Korallenbildhauer*, dagegen keinen Korkbildhauer (oder Fello- bzw. Phelloplastiker), denn der vermutliche Erfinder dieser Spezialität, Giovanni Altieri aus Neapel (2. Hälfte des 18. Jh.), ist nur unter *Schnitzer* rubriziert, obwohl dem Text eindeutig zu entnehmen ist, daß er ausschließlich Modelle aus Kork geschnitzt hat. Warum der Begriff *Korallenbildhauer* im 2. Teil nicht vorkommt, ist nicht nachzuvollziehen. Daß sich die Redaktion nicht einmal die Mühe gemacht hat, die verwendeten Begriffe in einer eigenen Liste zusammenzustellen, die man wenigstens überfliegen könnte, geschweige denn eine sachliche Gruppierung der Begriffe vorgenommen hat, wenn sie schon die Mühe der Terminologiekontrolle scheut, ist nur ein weiterer Beleg dafür, wie flink heute Fachleute ihren Kopf mit der dort gespeicherten Sachkenntnis im Computerraum ablegen.^[3]

Klaus Schreiber

[1]

IFB 93-3/4-186 - 187. ([zurück](#))

[2]

Hier das Ergebnis einer einzigen Stichprobe: Für den Deutschen Ludwig Beckmann (1822 - 1902) heißt es im Kopf des Artikels: *Maler, Zeichner, Lithograph, Illustrator, Fachschriftsteller* Im Register finden sich Nachweise unter allen weiten Begriffen, nicht jedoch unter *Lithograph* und *Fachschriftsteller* und schon gar nicht unter dem nicht vorgesehenen Registerbegriff *Tiermaler*, da man nur aus dem Text des Artikels erfährt, daß seine Tierstücke von den Zeitgenossen besonders geschätzt wurden. ([zurück](#))

[3]

Obwohl nicht sicher auszumachen ist, ob sich die Verfasser des folgenden Beitrags über die potentiellen Auswirkungen dieser Mängel auf das Ergebnis ihrer Untersuchung bewußt waren, sei doch deren (ernüchterndes) Ergebnis mitgeteilt. Von den überprüften Namen von Gartengestaltern und Freiraumplanern entfiel allein ein Viertel auf Deutschland (nimmt man die deutschsprachigen Länder hinzu, steigt der Anteil auf über 40 %), so daß von wirklicher Internationalität hier kaum die Rede sein kann. Noch schlechter fällt das Ergebnis dann aus, wenn man die in den Bd. 1 - 10 des *AKL* berücksichtigten Angehörigen dieser Personengruppe mit einer aus anderen Quellen erstellten Liste maßgeblicher Gartengestalter vergleicht, die das Fünffache der im *AKL* enthaltenen Namen ergibt:

Sind die Deutschen bessere Gärtner? : Anmerkungen zu Gartengeschichte und Freiraumplanung im "Allgemeinen Lexikon der bildenden Künstler (AKL)", Bd. 1 - 15 / Gert Gröning ; Uwe Schneider. // In: Kunstchronik. - 50 (1997),12, S. 691 - 700; die Zahlenangaben auf S. 693. ([zurück](#))

Zurück an den [Bildanfang](#)